

Die Bestimmungsgründe für die räumliche Struktur des ökologischen Landbaus in Deutschland

Barbara Bichler¹

Problemstellung/Ziele: In der landwirtschaftlichen Standorttheorie werden die Standortfaktoren in quasi-unabhängige und in unabhängige Standortfaktoren unterschieden (Weinschenck und Henrichsmeyer 1966). Unabhängige Standortfaktoren beschreiben unter anderem die natürlichen Standortbedingungen, Verkehrslage, agrarpolitische Maßnahmen und die Persönlichkeit des Betriebsleiters wohingegen quasi-unabhängige Standortfaktoren die Ausstattung des Betriebes abbilden.

Der ökologische Landbau in Deutschland ist regional sehr unterschiedlich entwickelt. Ein besseres Verständnis der Bestimmungsgründe kann potentiell wichtige Informationen für Unternehmen, die ökologische Produkte verarbeiten, und für politische Entscheidungen liefern. Bisher durchgeführte Studien untersuchten den Einfluss der natürlichen Standortfaktoren auf die räumliche Verteilung des ökologischen Landbaus und der Persönlichkeit des Betriebsleiters in Bezug auf die Umstellungsbereitschaft.

Ein Zusammenhang zwischen der regionalen Verteilung des ökologischen Landbaus und den natürlichen, also unabhängigen, Standortbedingungen einer Region wurde bereits mehrmals festgestellt (vgl. Kirner 2001, Dabbert und Braun 1993, Bachinger 2002, Köhne und Köhn 1998, Schulze Pals 1994). Dabei wurde die These vertreten, dass der ökologische Landbau eher auf schlechteren Standorten und somit auf extensiv bewirtschafteten Flächen betrieben wird. Einige Autoren kamen weiterhin zu dem Schluss, dass mit der Einführung des EG-Extensivierungsprogramms (1989) der ökologische Landbau im Vergleich zum konventionellen besonders in Regionen mit ungünstigeren natürlichen Bedingungen ökonomisch an Attraktivität gewonnen hat. Dies wird darauf zurückgeführt, dass bei einer Umstellung des Betriebes auf ökologischen Landbau in extensiven Regionen die Auswirkungen der Umstellung auf die Betriebsorganisation vergleichsweise gering sind (vgl. Kirner 2001, Dabbert und Braun 1993, Bachinger 2002, Köhne und Köhn 1998, Schulze Pals 1994). Vor Einführung der Extensivierungsprogramme war nach Schulze Pals (1994) die äußere Verkehrslage, wie beispielsweise die Nähe zu Ballungsgebieten und somit der Zugang zu Absatzmärkten und Verbrauchern, ein wesentlicher Bestimmungsgrund für die räumliche Verteilung des ökologischen Landbaus.

Unter den sozialen Faktoren wird der Wunsch der Betriebsleiter einen Beitrag für die Umwelt zu leisten als wichtigster Grund für die Umstellung auf ökologischen Landbau genannt (Schulze Pals 1994, Ranzau 1990, Fischer 1982). Des Weiteren spielen auch ökonomische Gründe eine große Rolle (Schulze Pals 1994, Hollenberg et al. 1999). Ein geringeres Durchschnittsalter und eine überdurchschnittlich gute Ausbildung bei ökologisch wirtschaftenden Betriebsleitern wurden ebenfalls beobachtet (Schulze Pals 1994). Diese Faktoren könnten prinzipiell mit der räumlichen Verteilung assoziiert sein.

¹ Universität Hohenheim, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre

Bisherige Untersuchungen beschränken sich auf die natürlichen Standortfaktoren und die Persönlichkeit des Betriebsleiters. Diese sind nach Weinschenck und Henrichsmeyer (1966) unabhängige Standortfaktoren. Eine Untersuchung hinsichtlich quasi- unabhängiger Standortfaktoren wurde noch nicht durchgeführt.

Dieser Beitrag skizziert den theoretischen Rahmen und die methodische Vorgehensweise einer Untersuchung der Verteilung des ökologischen Landbaus in Deutschland und stellt erste Ergebnisse dar.

Hypothesen: Faktoren die möglicherweise einen Einfluss auf die räumliche Verteilung des ökologischen Landbaus haben, lassen sich im Sinne der Standorttheorie in folgende Bereiche einteilen: die betriebsstrukturellen Bestimmungsfaktoren gehören zu den quasi- unabhängigen Standortfaktoren. Natürliche, sozio-ökonomische und sozio-politische Bestimmungsfaktoren werden hingegen zu den unabhängigen Standortfaktoren gezählt (Weinschenck und Henrichsmeyer 1966).

1. Betriebsstrukturelle Bestimmungsfaktoren, z.B. die Erwerbsform oder Grünlandanteil bestimmen neben den natürlichen Standortfaktoren maßgeblich die Produktionsschwerpunkte einer Region.
2. Natürliche Bestimmungsfaktoren haben einen Einfluss auf die Bewirtschaftungsstruktur. Als Beispiel ist hier die Standortqualität zu nennen (Indikator: Bodenklimazahl oder Ertragsmesszahl).
3. Sozio-ökonomische Bestimmungsfaktoren: Variablen bezüglich der Bevölkerungsstruktur, z.B. wird von einer Verbindung zwischen der Verfügbarkeit potentieller Kunden (z.B. Anzahl der Familien) mit dem Vorkommen von Öko-Betriebe in einer Region ausgegangen.
4. Sozio-politische Bestimmungsfaktoren: politische Rahmenbedingungen, wie die unterschiedliche Förderstruktur der Bundesländer für den ökologischen Landbau und die Verteilung von Naturschutzgebieten.

Den vorgenannten Faktoren wird ein Einfluss auf die räumliche Verteilung des ökologischen Landbaus unterstellt.

Methoden: Basierend auf der Landwirtschaftszählung von 1999, die erstmalig auch Daten zum ökologischen Landbau erfasst, wurden mit Hilfe eines Geographischen Informationssystems Karten zur räumlichen Verteilung des ökologischen Landbaus erstellt. Der Grad des Einflusses der vorgenannten Faktoren auf die räumliche Verteilung des ökologischen Landbaus soll mit Hilfe verschiedener statistischer Verfahren untersucht werden.

Ergebnisse/Diskussion: Zwischen den alten und den neuen Bundesländern bestehen im Bereich des ökologischen Landbaus große Unterschiede. In den alten Bundesländern (mit Ost-Berlin) bewirtschaften 1,9% der Betriebe ca. 2,3% der Fläche. Wohingegen in den neuen Bundesländern 3,8% der Betriebe 3,9% der Fläche bewirtschaften. Auch in Bezug auf die durchschnittliche Betriebsgröße bestehen Unterschiede. Hat der durchschnittliche Öko- Betrieb in den alten Bundesländern 51,1 ha LF, so sind es in den neuen Bundesländern 190,9 ha (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2001).

Die räumliche Verteilung des ökologischen Landbaus in Deutschland lässt regionale Schwerpunkte erkennen. Vor allem in den Mittelgebirgslagen Hessens, dem Alpenvorland und dem Schwarzwald, in Mecklenburg- Vorpommern und Brandenburg ist der flächenmäßige Anteil des ökologischen Landbaus an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) sehr hoch (siehe Abb. 1). Mecklenburg- Vorpommern liegt nach

der Landwirtschaftszählung von 1999 auf Platz eins der Bundesländer (ohne Stadtstaaten) gemessen am Anteil der Öko-Fläche mit durchschnittlich 6,94% an ha LF gesamt.

Den ebenfalls hohen Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche in Brandenburg führt Bachinger (2002) zurück auf den hohen Anteil von Großschutzgebieten in Brandenburg. Rund ein Viertel (27%) der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Brandenburg liegt in Biosphären-Reservaten und Naturparks und mehr als die Hälfte (55%) aller ökologisch bewirtschafteten Flächen befinden sich in diesen Gebieten (Bachinger, 2002).

Eine Untersuchung des Einflusses der Bodenklimazahl eines Standortes auf die Verteilung des Ökologischen Landbaus (Anteil der Öko- Fläche in % an ha LF gesamt) zeigt eine schwache, jedoch signifikante Korrelation mit einem Korrelationskoeffizienten r von -0,13.

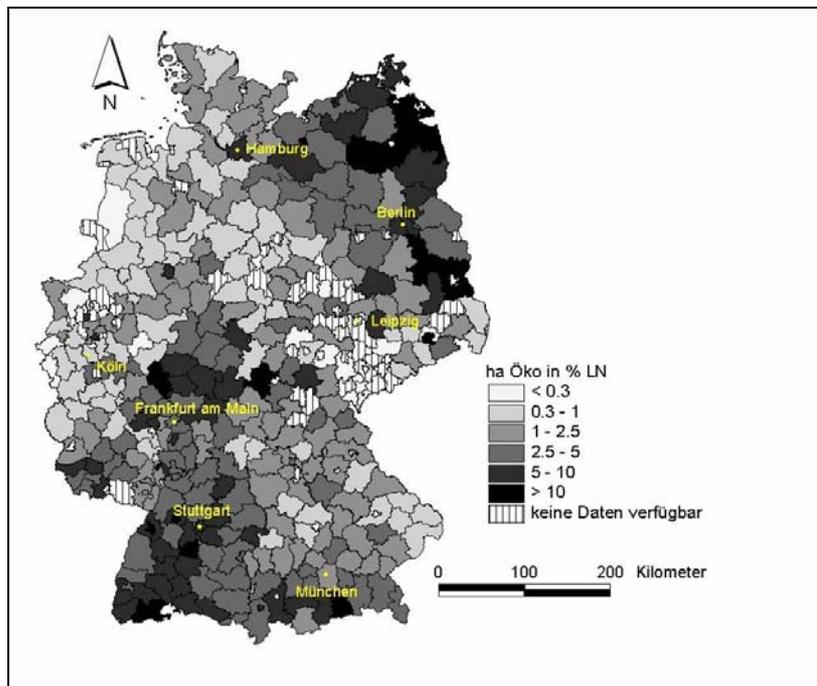


Abb. 1: Anteil der Fläche, die ökologisch bewirtschaftet wird in % an LF gesamt pro Landkreis (Flächenanteile des ökologischen Landbaus in % der LF auf Basis der Landwirtschaftszählung 1999 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2001)).

Bei Betrachtung der Flächenanteile der Kreise fällt auf, dass vor allem die Stadtstaaten Berlin und Hamburg und einige Stadtkreise einen hohen Anteil mit ökologischer Bewirtschaftung aufweisen. Kurzfristig stützt dies die These, dass die äußere Verkehrslage, die kurze Wege zum Verbraucher und Absatzmärkten sicherstellt, ein wesentlicher Bestimmungsgrund für die regionale Verteilung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist. Eine Untersuchung von Mövius et al. (1998) über die Verteilung

von Bioland-Betrieben kam jedoch zu dem Schluss, dass sich betrachteten Bioland-Betriebe nicht in der Nähe von Städten ballten.

Fazit: Erste Ergebnisse weisen auf einen messbaren und statistisch analysierbaren Unterschied in der Wirkung der Bestimmungsfaktoren auf die regionale Verteilung des ökologischen Landbaus hin. Die leicht negative Korrelation der Bodenklimazahl mit dem Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche erklärt nur einen sehr geringen Teil der Verteilung und ist allein somit keine befriedigende Erklärungsvariable. Weiterführende Untersuchungen mit anderen Bestimmungsfaktoren sollen den Zusammenhang mit der Verteilung des ökologischen Landbaus weiter aufklären.

Dank: Das Forschungsprojekt mit dem Titel „Die räumliche Struktur des ökologischen Landbaus in Deutschland und ihre Bestimmungsgründe“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) der Bundesrepublik Deutschland gefördert.

Literaturangaben:

BACHINGER, J. (2002): Ökolandbau in Nordostdeutschland. In: Forschungs-Report 1/2002. Hrsg.: Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. S. 30-32.

DABBERT, S. u. J. BRAUN (1993): Auswirkungen des EG-Extensivierungsprogramms auf die Umstellung auf ökologischen Landbau in Baden-Württemberg. In: Agrarwirtschaft 42 Heft 2, S. 90-99.

FISCHER, R. (1982): Der andere Landbau. Zürich.

HOLLENBERG, K., SIEBERT, R. und H. KÄCHELE (1999): Determinanten für die Umstellungsbereitschaft landwirtschaftlicher Betriebsleiter in Brandenburg auf ökologischen Landbau. In: Vom Rand zur Mitte - Beiträge zur 5. Wissenschaftstagung zum ökologischen Landbau. Hrsg.: Hoffmann, H. und S. Müller. Verlag Dr. Köster. Berlin.

KIRNER, L. (2001): Die Umstellung auf biologischen Landbau in Österreich. Bundesanstalt für Agrarwirtschaft. Wien.

KÖHNE M. und O. KÖHN (1998): Betriebsumstellung auf ökologischen Landbau - Auswirkungen der EU-Förderungen in den neuen Bundesländern. In: Berichte über die Landwirtschaft, Band 76, Heft 3, S. 329-365. Münster.

MÖVIUS, R., A. HÄRING und M. STOLZE (1998): Regionale Verteilung der Bioland- Betriebe in Deutschland, nicht veröffentlichte Karten. Universität Hohenheim. Zitiert in DABBERT, S., A. HÄRING und R. ZANOLI (2002): Politik für den Öko-Landbau. Ulmer Verlag. Stuttgart.

RANTZAU, R., FREYER, B. und H. VOGTMANN (1990): Umstellung auf ökologischen Landbau. Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup.

SCHULZE PALS, L. (1994): Ökonomische Analyse der Umstellung auf ökologischen Landbau. Eine empirische Untersuchung des Umstellungsverlaufes im Rahmen des EG- Extensivierungs-Programms. Landwirtschaftsverlag Münster. Münster.

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2001): Statistik regional. Daten und Informationen. CD ROM.

WEINSCHENCK, G. und W. HENRICHSMEYER (1966): Zur Theorie und Ermittlung des räumlichen Gleichgewichts der landwirtschaftlichen Produktion. In: Berichte über die Landwirtschaft, Band. 44, S. 201-242. Münster.

Bibliographische Angaben zum Dokument:

Bichler, Barbara (2003): Die Bestimmungsgründe für die räumliche Struktur des ökologischen Landbaus in Deutschland. Beitrag präsentiert bei der Konferenz: 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau: Ökologischer Landbau der Zukunft, Universität für Bodenkultur, Wien - Institut für ökologischen Landbau, 24.-26. Februar 2003; Veröffentlicht in Freyer, Bernhard, (Hrsg.) *Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau – Ökologischer Landbau der Zukunft*, Seite(n) 301-304.

Das vorliegende Dokument ist archiviert unter <http://orgprints.org/00002223>